

Leistungskonzept Informatik

Grundlage: Leistungskonzept der Fachschaft Mathematik – Sekundarstufe II (Dr. C. Hilbing)

1. Grundsätze

„Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§§ 21 bis 23). Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die §§ 13 bis 17 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST).

Die Leistungsbewertung ist Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für Schullaufbahnentscheidungen.

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Unterrichtsziele, -gegenstände und die methodischen Verfahren, die von den Schülerinnen und Schülern erreicht bzw. beherrscht werden sollen, sind in den Kapiteln 2 bis 4 dargestellt.

Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten. Die Lehrerin bzw. der Lehrer muss ihnen hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.

- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist in allen Fächern auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13 (6) APO-GOST bewertet.
- Bei Gruppenarbeiten muss die jeweils individuelle Schülerleistung bewertbar sein.
- Die Bewertung ihrer Leistungen muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich mit den Mitschülerinnen und Mitschülern transparent sein.
- Im Sinne der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sollen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihre Bewertungsmaßstäbe untereinander offen legen, exemplarisch korrigierte Arbeiten besprechen und gemeinsam abgestimmte Klausur- und Abituraufgaben stellen.
- Die Anforderungen orientieren sich an den im Kapitel 5 genannten Anforderungsbereichen.

In den Klausuren soll sich eine möglichst große Vielfalt des im Unterricht behandelten Stoffs widerspiegeln. Aber auch wenn dies der Fall ist, können manche bedeutsamen unterrichtlichen Aspekte in Klausuren nicht überprüft werden. Diese müssen bei der Bewertung der "Sonstigen Mitarbeit" Berücksichtigung finden." S. 63-64 [1]

2. Mitarbeit im Unterricht

Dem Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit" kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich "Klausuren". Im Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit" sind alle Leistungen zu werten, die eine Schülerin bzw. ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit erbringt.

Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, beim selbstständigen Arbeiten, in Gruppenarbeit, bei der Mitarbeit in Projekten sowie bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in den verschiedenen Formen der "Sonstigen Mitarbeit" auf die mündliche Abiturprüfung vorbereitet werden und deren Struktur sowie die Beurteilungskriterien im Abitur kennen lernen.

Mitarbeit in Projekten/Selbstständiges Arbeiten/Gruppenarbeit

Das selbstständige Arbeiten sowie das Arbeiten in Gruppen und Projekten nimmt im Fach Informatik einen großen Raum ein und muss in die Leistungsbewertung einfließen.

Gesichtspunkte können sein, wie und in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler

- Beiträge zur Arbeit leisten
- Beiträge anderer aufnehmen und weiterentwickeln
- sich in die Denkweisen anderer einfinden
- Aufgaben wie Gesprächsleitung, Protokollführung, Berichterstattung übernehmen
- Informationen beschaffen und erschließen
- ihre Gruppenarbeit organisieren und durchführen, auch in arbeitsteiligen Verfahren
- systematische und heuristische Vorgehensweisen nutzen
- ihre Arbeitsschritte überprüfen, diskutieren und dokumentieren.

Dabei soll sich die Leistungsbewertung sowohl an den Lernzielen als auch am individuellen Lernfortschritt orientieren.

Bei der selbstständigen Arbeit kann darüber hinaus mitbewertet werden, inwieweit eine Schülerin bzw. ein Schüler in der Lage ist

- das eigene Lernen zielbewusst zu planen und zu steuern
- den eigenen Lernerfolg zu überprüfen und
- daraus Rückschlüsse zu ziehen für das weitere Lernen. (S. 64-69) [1]

Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Basis der Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit" sind die Beiträge der Schülerinnen und Schüler zum Unterrichtsgespräch. Bisweilen ist es sinnvoll, eine einzelne Teilleistung zu beurteilen; in anderen Fällen (z. B. bei Beiträgen zum Unterrichtsgespräch) liegt eine punktuelle Bewertung nicht nahe. Hier sollten die Lehrerinnen und Lehrer vielmehr die Schülerleistungen über einen längeren Zeitraum beobachten und sich entwickeln lassen. Es wird angeraten, dass Lehrerinnen und Lehrer sich jeweils in Abständen von 3 bis 5 Wochen ein zusammenfassendes Urteil über die unterrichtlichen Leistungen der Kursteilnehmer bilden. Dabei kann es hilfreich sein, dass sie sich vor einem Kursabschnitt über die wichtigsten Ziele des Unterrichts klar werden und später bei der Notengebung die Schülerinnen und Schüler daran messen, in welchem Maße sie den Zielvorstellungen entsprochen haben.

Besondere Arbeitsformen

Hausaufgaben ergänzen die unterrichtliche Arbeit. Sie dienen zur Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Eine regelmäßige Kontrolle dient der Bestätigung korrekter Lösungen oder der Berichtigung von Fehlern sowie der gebührenden Anerkennung eigenständiger Schülerleistungen. Beurteilungsmerkmale können dabei helfen, die Leistung beim Vortragen von umfangreichen Lösungswegen im Rahmen der Hausaufgaben richtig einzuschätzen:

- Umfang und Qualität der fachlichen Kenntnisse
- Sicherheit im Einsatz der Arbeitsmethoden der Informatik
- verständliche Darlegung, angemessener Ausdruck, Beherrschung der Fachsprache
- Fähigkeit, das Wesentliche herauszustellen
- Übersichtliche Anordnung informativer Skizzen und ihre Verwendung
- Grad der Selbstständigkeit
- Gliederung des Vortrages
- Eingehen auf Fragen und Einwände, Aufgreifen von Anregungen und Hilfen
- Begründen des eigenen Standpunkts (S. 64-69) [1]

Referate (z.B. Vortrag der Facharbeit)

Für die Bewertung von Referaten kann folgende Matrix eine Grundlage für die Bewertung bilden:

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft
Vortragsweise	rhetorisch gekonnt, völlig frei, guter Zuhörerkontakt	sicher, relativ frei, guter Zuhörerkontakt	relativ sicher, teilweise gut abgelesen, teils frei gesprochen, mäßiger Zuhörerkontakt	abgelesen, teils unsicher/akustisch schwer zu verstehen, teilweise Zuhörerkontakt	stockend abgelesen, undeutliche Aussprache, unsicher, ohne Zuhörerkontakt
Handout	H. gibt Inhalt der Präsentation/Hausarbeit prägnant wieder	gibt Inhalt der Präsentation/Hausarbeit größtenteils prägnant wieder	gibt Inhalt der Präsentation/Hausarbeit teilweise wieder	gibt Inhalt der Präsentation/Hausarbeit lückenhaft wieder	H. gibt Inhalt der Präsentation/Hausarbeit unzureichend wieder
Gliederung	logisch und formal bestmöglich gegliedert mit Überleitungen	gut gegliedert mit kleineren Mängeln	übersichtlich, aber zu aufzählend	schlecht gegliedert, kein logischer Aufbau erkennbar	langweilig, uninteressant/ ohne Zuhörerkontakt
Verständlichkeit	sämtliche Sachverhalte gut verständlich und sehr anschaulich dargestellt	die meisten Sachverhalte verständlich und anschaulich dargestellt	im allgemeinen verständliche Darstellung, genügende Anschauung	zu abstrakt, teils unverständlich/ fehlende Begriffsdefinitionen	konfus
Ausarbeitung des Themas	Thema in allen Teilen so vertieft behandelt, wie durch die Vorgabe möglich, Einordnung in den Gesamtzusammenhang gelungen	Thema erfüllt, einzelne Schwerpunkte wurden vertieft behandelt	Thema erfüllt, einiges oberflächlich	Thema weitgehend erfüllt, vieles oberflächlich/ Seitenthemen überbetont	Thema nicht erfüllt
Eigene Leistung	teilweise empirisch gearbeitet, erhebliche Eigenarbeit	Literatur wurde selbständig verarbeitet, Eigenarbeit spürbar	Literatur bearbeitet, angemessen zitiert, wenig eigene Leistung	Literatur nur zusammengestellt, nur zitiert	zu wenig Literatur, keine Eigenleistung
Schwierigkeit des Themas	schwieriges, anspruchsvolles Thema, sowohl aus genereller als detaillierter Sicht, der zur Verfügung stehenden Zeit entsprechend erschöpfende Durchdringung	mäßig schwierig, anspruchsvolles Thema, der zur Verfügung stehenden Zeit entsprechend tiefe Durchdringung	mäßig leichtes Thema, sachgerechte Durchdringung	leichtes Thema, nicht tief behandelt	Thema verfehlt, unzureichende thematische Durchdringung
formale Gestaltung und wissenschaftliche Richtigkeit	ohne jegliche Beanstandung (Systematik der Gliederung, Literaturverzeichnis, Zitierung)	unwesentliche Beanstandungen (Systematik der Gliederung, Literaturverzeichnis)	mehrere Beanstandungen (Systematik der Gliederung, Literaturverzeichnis, Zitierung,	erhebliche Beanstandungen (Systematik der Gliederung, Literaturverzeichnis)	nicht akzeptabel, grobe Nachlässigkeit (Systematik der Gliederung, Literaturverzeichnis, Zitierung)

Schriftliche Übungen / Überprüfungen

Im Lernprozess können schriftliche Überprüfungen notwendig oder wünschenswert sein, um den Wissensstand einer Kursgruppe festzustellen. Sie werden von der Lehrkraft oder von Mitschülern kontrolliert und im Allgemeinen nicht benotet. Davon zu unterscheiden ist die schriftliche Übung gemäß § 22 ASchO. Sie wird benotet. Die Aufgabenstellung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben. Sie muss so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel 30 Minuten, höchstens 45 Minuten erforderlich sind.

3. Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Klausuren sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Ziele erreicht worden sind. Sie bereiten auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet. Zahl und Dauer der in der gymnasialen Oberstufe zu schreibenden Klausuren gehen aus der APO-GOST hervor.

Aufgabenstellung in Klausuren

Im Verlauf der Oberstufe werden die Aufgaben umfangreicher und komplexer, ihre Anzahl verringert sich. Die Anforderungen nähern sich allmählich denen der schriftlichen Abiturprüfung an. Dem Gesichtspunkt des kumulativen und konstruktiven Lernens ist in geeigneter Weise Rechnung zu tragen. Es wird angeregt, in stärkerem Maße auch verbale Leistungen einzufordern: Erläuterung von Vorgehensweisen, Beschreibung von Lösungswegen, kritische Bewertung von Ergebnissen, Darstellung von Orientierungswissen.

Parallelarbeiten sind geeignet zum Vergleich des Lernstandes verschiedener Kurse einer Jahrgangsstufe und zur Qualitätssicherung. Zu ihrer Durchführung bedarf es detaillierter vorheriger Absprachen zur Unterrichtsführung

Korrektur und Bewertung von Klausuren

Bei der Korrektur werden die Fehler an der Stelle ihres Auftretens und am Rand markiert. Es haben sich folgende Korrekturzeichen bewährt:

a) Im Text

<u>Text</u>	erstmalig auftretender Fehler
<u>Text</u>	Korrekturzeichen: (Ff) bei Folgefehler
#	Fehlen ganzer Passagen bzw. eines Restes der Aufgabe
~~~	Ungenauigkeit

b) Am Rand

—	Flüchtigkeitsfehler, einfacher Rechenfehler (Verschreiber, numerischer Irrtum)
	Voller Fehler
+	Schwerer Fehler
[	Lücke im Text
#	Fehlen ganzer Passagen bzw. eines Restes der Aufgabe bzw. besonders schwerer Fehler
∩	Ungenauigkeit, die den Wert einer Lösung nur unwesentlich beeinträchtigt

Die Korrektur muss für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar sein. Oft genügen die formalen Korrekturzeichen nicht. Dann sind sie durch sachbezogene Hinweise und Bemerkungen am Rand oder am Ende der Arbeit zu ergänzen. Eine sich steigernde Komplexität der Anforderungen verlangt bei der Korrektur und Bewertung der Klausuren ein adäquates Eingehen auf das Informationsbedürfnis der Kursteilnehmer. Hinweise zum Lernprozess sind wünschenswert. Die Benotung muss sich aus der Korrektur und den Erläuterungen schlüssig ergeben. Erbrachte Teilleistungen sind zu werten. Sie können nicht durch Fehlleistungen in anderen Aufgabenteilen aufgehoben werden. Einmal aufgetretene und weitergeführte Fehler dürfen nicht zu einer übermäßigen Abwertung führen.

Bei der Beurteilung von Klausuren sollten über das Kriterium der fachlichen Richtigkeit weitere Aspekte berücksichtigt werden. Solche Aspekte können sein:

- der Grad der Vollständigkeit in der Bearbeitung und Darstellung
- die zweckmäßige, begründete Auswahl von Verfahrensweisen
- die sinnvolle Einordnung und Kommentierung von Verfahrensweisen und Ergebnissen
- der sinnvolle Umgang mit erkannten Fehlern, die nicht mehr korrigiert werden konnten.

Als Grundlage für die Notengebung ist ein Punktsystem nützlich. Die vergebenen Punkte werden für die einzelnen Aufgaben und in ihrer Summe dem jeweils erreichbaren Höchstergebnis gegenübergestellt. Sie werden am Rand oder am Ende der Arbeit vermerkt. Dabei sollte die Zuordnung der Noten zu den Punkten nicht starr gehandhabt werden. Eventuell vorhandene deutliche Einschnitte in der Punktverteilung können zur Festlegung von Notengrenzen herangezogen werden.

Aber auch der Eindruck, der sich aus dem Gesamtbild der Arbeit hinsichtlich des Gebrauchs der Fachsprache, des fachlichen Überblicks sowie der Schlüssigkeit und Form der Darstellung ergibt, sollte in die Beurteilung eingehen. Leichtere Verstöße gegen die fachliche Exaktheit können möglicherweise durch derartige positive Merkmale ausgeglichen werden.

Ein Bewertungsschlüssel orientiert sich an folgender Einteilung:

Ab 40% der Gesamtpunktzahl ist eine ausreichende (-) Note erzielt worden

	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
v.H	95	90	85	80	75	70	65	60	55	50	45	40	33	26	20	0

Tabelle: Anzahl und Dauer der Klausuren (allgemein)

Jgst.	Leistungskurse		Grundkurse in Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen		Weitere Grundkurse		Grundkurse in neu-einsetzenden Fremdsprachen		Grundkurse im 3. / 4. Abiturfach	
	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer
EP.1	-	-	2	2	1	2	2	2	-	-
EP.2	-	-	2	2	2	2	2	2	-	-
Q1.1	2	3	2	3	2	2	2	3	-	-
Q1.2	2 *	4	2 *	3	2 *	2	2 *	3	-	-
Q2.1	2	4	2	3	2	3	2	3	2 / 2	3
Q2.2	1	4,25 Z					1	3	1 / -	3 Z

* Im 1. Quartal der Jahrgangsstufe Q1.2 wird eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt.

Stand: 1.8.2010

## 4. Facharbeit

Facharbeiten werden von der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer korrigiert und bewertet. Die Note wird in einem Gutachten begründet. Neben der eigentlichen Arbeit können Beobachtungen während der Anfertigung der Facharbeit und ein eventuell beigefügtes Lerntagebuch dazu beitragen, die Leistung richtig einzuschätzen und angemessen zu bewerten. Für die Beurteilung sind fachliche und überfachliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

In fachlicher Hinsicht kommen neben den für Klausuren genannten Aspekten zum Tragen:

- Übersichtlichkeit im Aufbau der Arbeit
- themengerechte Gliederung
- Schlüssigkeit der Gedankenführung
- richtige Gewichtung der einzelnen Aspekte
- Eigenständigkeit
- Gründlichkeit in der Materialsammlung
- Reichhaltigkeit der benutzten Quellen
- kritischer Umgang mit Sekundärliteratur.

An überfachlichen Gesichtspunkten sind zu beachten:

- äußerer Gesamteindruck
- sprachliche Korrektheit
- formale Exaktheit (Zitate, Fußnoten, Literaturverzeichnis)
- Objektivität der Darstellung, wissenschaftliche Distanz
- spürbares Interesse an der Thematik. (S. 64-69) [1]

## 5. Notenbildung

Die Teilnote im Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit" wird unabhängig von der Teilnote im Bereich "Klausuren" gebildet. Grundlage für die Bewertung der "Sonstigen Mitarbeit" stellt dabei die Tabelle in Anhang 1 dar. Sie wird den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und auf Wunsch erläutert. Der kontinuierliche Anteil der "Sonstigen Mitarbeit" ist dabei hinsichtlich Quantität und Qualität ebenso zu berücksichtigen wie punktuelle Leistungsüberprüfungen. Es erscheint nicht angebracht, ein festes Schema für deren jeweilige Gewichtung anzugeben. Hier gibt es Entscheidungsspielräume, die von Lehrerinnen und Lehrern verantwortungsbewusst ausgefüllt werden müssen. Eine gesicherte Beurteilung der "Sonstigen Mitarbeit" sollte möglich sein, wenn in einem Halbjahr etwa 4 Teilnoten für die kontinuierliche Unterrichtsleistung und zusätzlich weitere Einzelleistungen dokumentiert sind. (S. 69) [1]

## 6. Literatur

[1] Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW: „Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW“, Düsseldorf, 1999.

Anhang 1: Leistungsbewertung „Sonstige Mitarbeit“

	<b>Qualität der Mitarbeit</b>	<b>Häufigkeit der Mitarbeit</b>	<b>Beherrschung der Fachmethoden und der Fachsprache</b>	<b>Zusammenarbeit im Team</b>	<b>Vor- und Nachbereitung des Unterrichts / Bereitstellung der</b>
<b>sehr gut</b> Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Oft finde ich auch neue Lösungswege und Ideen ² .	Ich arbeite in jeder Stunde regelmäßig mit.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich sehr gut.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative, lasse aber auch andere handeln.	Ich führe mein Heft kontinuierlich, übersichtlich und sorgfältig. Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache immer die Hausaufgaben und beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
<b>gut</b> Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege und Ideen.	Ich arbeite in der Mehrzahl der Stunden regelmäßig mit.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich gut.	Ich höre meistens zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich führe mein Heft in der Regel kontinuierlich, übersichtlich und sorgfältig. Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache fast immer die Hausaufgaben, beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
<b>befriedigend</b> Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich kann Gelerntes wiedergeben und meist auch anwenden. Neue Lösungswege finde ich kaum.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre häufig zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich führe mein Heft in der Regel übersichtlich und sorgfältig. Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien mit, mache meistens die Hausaufgaben, beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
<b>ausreichend</b> Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich kann Gelerntes grob wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit, ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur wenig.	Ich höre häufiger nicht zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich führe mein Heft. Ich habe häufig alle Arbeitsmaterialien mit, mache oft die Hausaufgaben, beginne oft pünktlich mit der Arbeit.
<b>mangelhaft</b> Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich kann Gelerntes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich es fast nie anwenden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit, ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein, arbeite selten oder nur nach Aufforderung mit anderen zusammen.	Ich führe mein Heft lückenhaft. Ich habe häufiger (unvollständige) Arbeitsmaterialien mit, mache eher selten die Hausaufgaben, beginne selten pünktlich mit der Arbeit.

